

# Der härteste Test am „kältesten Ort der Welt“

**Expedition** Johannes Bosch setzt Lastwagen Extrembedingungen aus. Dafür tauscht er seinen Arbeitsplatz in Bad Wörishofen mit Sibirien.

VON MARCUS BARNSTORF

**Bad Wörishofen** Eine nicht alltägliche Dienstreise trat Johannes Bosch am Dienstag an. Von Stuttgart aus flog er über Wien, Moskau und Nowosibirsk nach Jakutsk. Zwischen seiner Arbeitsstätte in Bad Wörishofen und der sibirischen Großstadt mit ihren 269.600 Einwohnern liegen nicht nur über 6600 Kilometer und eine Zeitverschiebung von acht Stunden, sondern auch fast 40 Grad Temperaturunterschied – und diese Kälte ist es, die Bosch jetzt braucht.

Jakutsk gilt als die Gefriertruhe der Welt. Diese extremen Bedingungen benötigt der Kfz-Meister für Nutzfahrzeuge auch für seine Expedition im Auftrag von Daimler Trucks. In den nächsten sechs Wochen tauscht er seinen Arbeitsplatz bei Mercedes Medele-Schäfer in Bad Wörishofen mit einem Lastkraftwagen und einer improvisierten Werkstatthalle.

Im Dezember wurden vier Lkw per Fähre und „auf Achse“ für die Kälteerprobung von Deutschland aus auf die weite Reise nach Sibirien geschickt. „Einige Ersatzteile haben wir per Paket versendet. Doch momentan hängen sie noch im Zoll



**Bettina van Vulpen von der Firma Schöffel, Bad Wörishofens Betriebsleiter Johannes Schmid und Geschäftsführer Peter Schäfer vom Autohaus Mercedes Medele-Schäfer in Bad Wörishofen verabschiedeten Anfang der Woche Johannes Bosch (links) nach Sibirien.**

Foto: Marcus Barnstorf

fest“, erklärt der 28-Jährige Nasenbeurer. Deshalb hatte er im Handgepäck auch einen Notfallkoffer und Werkzeug dabei. Gemeinsam mit zwei Kollegen von Daimler Trucks und einem Mitstreiter der Dekra absolviert Johannes Bosch täglich bis zu 500 Kilometer, um die Motoren ausgiebig auf ihre Belastbarkeit zu prüfen.

„Aufgrund der Tatsache, dass es

in dieser Region derzeit maximal sechs Stunden hell ist und die Temperaturen Mensch und Maschine zusetzen können, werden wir nur im Umkreis von 50 Kilometer von Jakutsk unterwegs sein“, sagt Bosch. Sicherlich werde er auch den derzeit noch zugefrorenen Lena-Strom befahren. Mit 4400 Kilometer gilt er als einer der längsten Flüsse der Welt. An sechs Monaten im Jahr



**Menschen warten an einem verschneiten Busbahnhof in Jakutsk. Mit einer jährlichen Durchschnittstemperatur von -8,8 Grad Celsius und der niedrigsten aufgezeichneten Temperatur von -64,4 Grad Celsius ist der derzeitige Aufenthaltsort von Johannes Bosch für seine extreme Kälte bekannt.**

Foto: Wu Zhuang/Xinhua/dpa

wird das bis zu zehn Kilometer breite Gewässer zur Eisstraße. Eine 50 Zentimeter dicke Eisschicht kann bis Ende März sogar Schwertransporte tragen.

Neben den örtlichen Gegebenheiten ist Bosch besonders auf die Mentalität der Einwohner gespannt. Auch die sprachlichen Barrieren seien zu überwinden. Besonders vorbereitet habe er sich auf seine

Dienstreife nicht. Jedoch war er dankbar, als ihm sein Chef noch ein spezielles Bekleidungsset mit auf den Weg gab. „Wir haben ihn mit Unterwäsche, einer neuartigen Arbeitshose mit integrierter Werkzeughose, einem Oberteil, einer Skihose sowie zwei Jacken ausgestattet“, erklärt Bettina van Vulpen, Assistentin der Geschäftsleitung von Schöffel. Für das Schwabmünchner

Traditionsunternehmen ist die Expedition nach Sibirien ein willkommener Härte-Test für die neue Bekleidungsline Schöffel Pro.

Es sind nicht Boschs ersten Testfahrten im Ausland. Im Sommer 2019 testete er bereits Lkw-Motoren von Daimler Trucks in der Liwa-Oase Abu Dhabis bei plus 50 Grad Außentemperatur. In Mexiko absolvierte er Fahrten vom Meeresspiegel auf 3500 Meter Höhe – 250 Kilometer bergauf und wieder zurück. „Das war schon eine besondere Herausforderung für Mensch, Motor und Bremsen.“

Der Trip nach Sibirien stellte eine weitere Erfahrung dar. So sieht es auch Peter Schäfer, Geschäftsführer von Medele-Schäfer: „Das wird der härteste Test der Welt am kältesten Ort der Welt.“ Er ließ er sich nicht nehmen, Johannes Bosch am Montagmittag persönlich zu verabschieden. Gemeinsam mit Betriebsleiter Johannes Schmid wünschte er seinem „Außendienstmitarbeiter“ viel Erfolg und vor allem eine gute, gesunde Rückkehr. Doch bevor der 28-Jährige Anfang April an seinen gewohnten Arbeitsplatz zurückkehrt, erholt er sich von den Strapazen in wärmeren Gefilden.